

Frühestmittelalterliche Keramikfunde aus Nebringen, Kr. Böblingen

Uwe Gross

Publiziert auf ART-Dok. Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften
Volltextserver von arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie und Design,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2024.

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00009556>



Dieses Werk als Ganzes ist durch das Urheberrecht und bzw. oder verwandte Schutzrechte geschützt, aber kostenfrei zugänglich. Die Nutzung, insbesondere die Vervielfältigung, ist nur im Rahmen der gesetzlichen Schranken des Urheberrechts oder aufgrund einer Einwilligung des Rechteinhabers erlaubt



Publiziert auf ART-Dok – Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2025.

Die Online-Version dieser Publikation ist dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

doi: <https://doi.org/10.11588/artdok.00009556>

Publiziert bei

Heidelberg / Universitätsbibliothek

arthistoricum.net - Fachinformationsdienst Kunst · Fotografie · Design

Grabengasse 1, 69117 Heidelberg

<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>

Text © 2025, Uwe Gross

Im Jahr 1993 wurde Verf. von Ingo Stork freundlicherweise ein kleiner Fundkomplex aus Nebringen (Kr. Böblingen) zur Kenntnis gebracht. Obwohl seine Bedeutung für den unbefriedigenden Kenntnisstand der frühestmittelalterlichen Keramik Südwestdeutschlands schon damals klar war, unterblieb eine Vorlage leider noch für mehr als drei Jahrzehnte. Dieses Versäumnis soll hier nun endlich behoben werden.

Drehscheibenware

Bei dem einzigen TS- Fragment im Fundbestand handelt es sich um einen konischen Napf der Form Dragendorff 33 (**Abb. 1,1**). Zwar ist diese Gefäßform auch noch Bestandteil des Formenrepertoires der spätantiken Argonnetöpfereien (*Brulet/Vilvorder/Delgace 2010, Abb. S. 220*), aufgrund der Machart dürfte es sich bei dem Nebringer Stück allerdings doch eher um ein mittelkaiserzeitliches Altstück handeln.

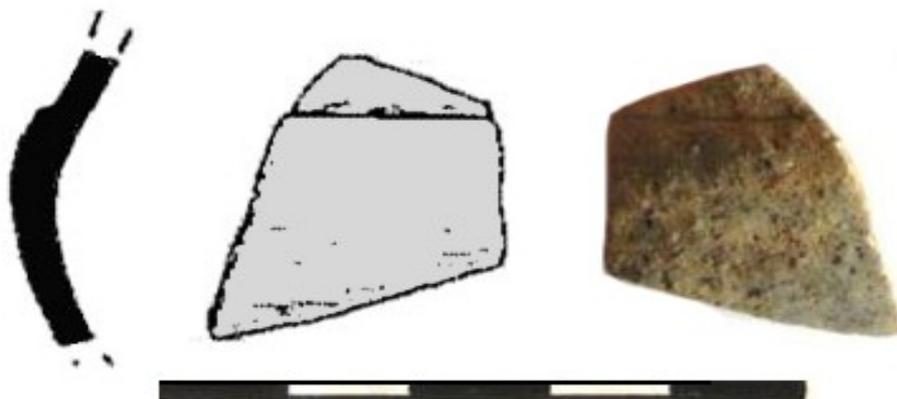
Östlich des Rheins blieben gesichert späte Exemplare von Bechern der Form Dragendorff 33 bisher äußerst selten. Als Beispiele wären Stücke aus dem Burgus in Ladenburg am Neckar (*Heukemes 1981, 448 Abb. 6,1-2*) oder vom Lorenzberg bei Epfach (*Werner 1969, Taf. 30,1-2*) anzuführen.

Ein Becher/Töpfchen aus reduzierend gebrannter Rauwandiger Drehscheibenware mit schwachem Kehlrund zeigt eine Rille unter dem Rand (**Abb. 1,2**).

Von einer sehr großen konischen Schüssel oder einem Becken „unkanonischer“ Form der Rauwandigen Drehscheibenware stammt ein graues Randfragment (**Abb. 1,3**). Sein Durchmesser ist nicht zu ermitteln, beträgt aber sicher mehr als 30 cm.

Der Rand eines oxidierend rot gebrannten Gefäßes weist zwar Unregelmäßigkeiten auf, die Innenwandung läßt aber Drehspuren erkennen (**Abb. 1,4**). Möglicherweise liegt hier die „nachgedrehte“ Imitation eines Wölbwandtopfes der Rauwandigen Drehscheibenware vor. Obwohl bei ihm der Randabschluß fehlt, erweist sich ein Becher/kleiner Topf der reduzierend gebrannten Rauwandigen Drehscheibenware (**Abb. 1,5**) als eines der wichtigsten Fragmente des kleinen Nebringer Fundkomplexes. Der deutliche Schulterabsatz verweist ihn in den Zusammenhang der Ware „donauländischer Art“ der 2. Hälfte des 5. Jhs., von der man andernorts vornehmlich Töpfe und Krüge kennt (*Gross/Schmidt 2003/2004, 5 Abb. 4; 6 f. Abb. 5,1-12; 6,1-2. - Spors-Göger 2000*).

Frühmerowingische Siedlungsfunde aus Heddesheim (Rhein-Neckar-Kreis) (*König 2015*) schließen das Wandstück eines ähnlichen Becher- oder Töpfchenfragmentes ein (Hinweis P. König, Heidelberg) (**Textabb. 1**).

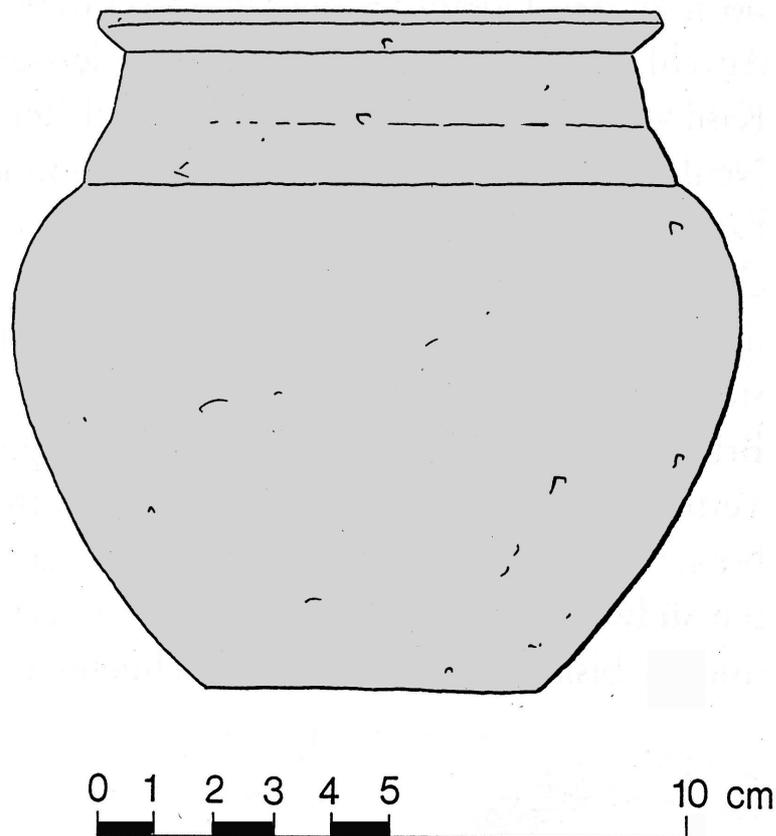


Textabb. 1: Heddesheim

Neben dem Runden Berg und der Wüstung Sülchen bei Rottenburg a.N. sind bislang kaum Siedlungsplätze mit nennenswerten Mengen an einschlägigen Funden „donauländischer Art“

bekannt (siehe aber neuerdings Dettingen/Teck: *Brenner/Gross 2022*. - *Gross 2022*. - *Gross 2023*).

Häufig kamen solche Gefäße in Friedhöfen zum Vorschein (Horb-Altheim, Heilbronn, Hemmingen, Nagold, Ulm (Beispiele: *Gross 2022, Folien 23-25*). Auch aus einer frühen Gräbergruppe der 2. Hälfte des 5. Jhs. in Bruchsal (*Damminger 2002, Abb. 49; Taf. 9 B*) stammt ein kleiner, inzwischen leider verschollener Topf mit abgesetzter Schulter (*Gross 2003, 246 Abb. 3*) (**Textabb. 2**).



Textabb. 2: Bruchsal

Handgemachte Ware

Gegenüber der Drehscheibenware ist handgemachte Keramik in Nebringen etwas zahlreicher vertreten. Auffällig sind vor allem drei (oder vier) unterschiedlich verzierte Gefäße.

Ein feintoniger Rillenbecher wurde zeichnerisch aus mehreren Wand- und Bodenfragmenten rekonstruiert (**Abb. 2, 2**). Die Form des oberen Abschlusses orientiert sich dabei an dem Randstück (**Abb. 2, 1**), das wohl zu einem zweiten, etwas kleineren, dickwandigeren Becher gehörte.

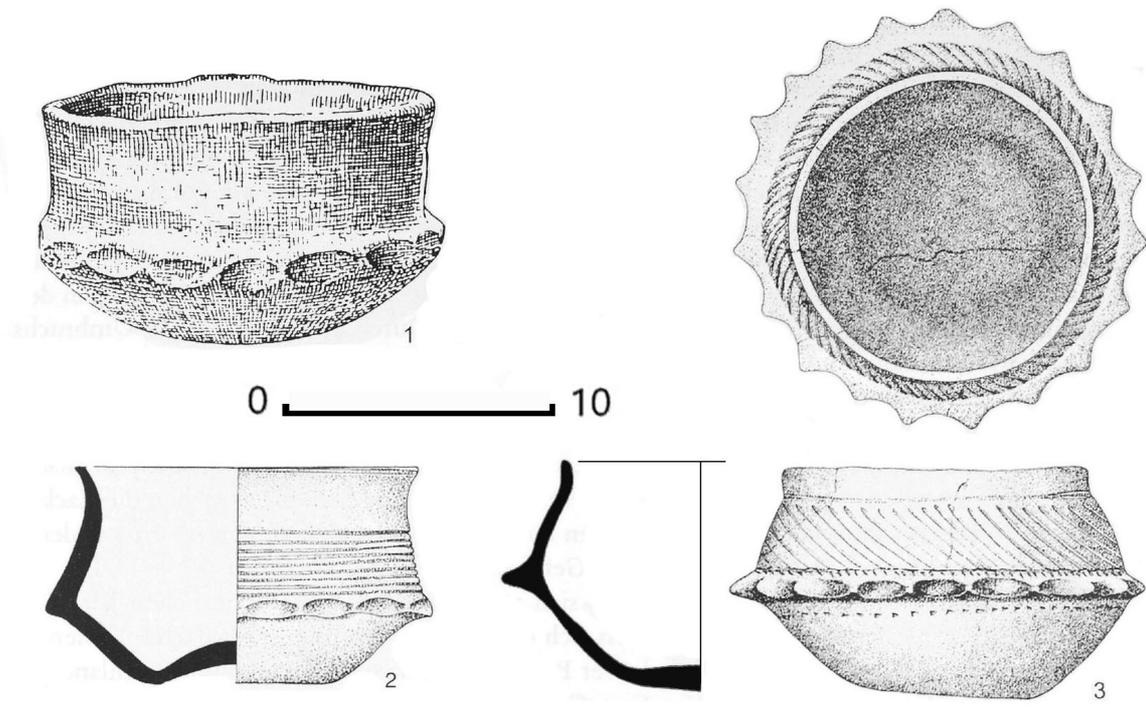
Oberhalb der Rillenzone wurden zwei Reihen von drei- und/oder viereckigen Einstichen aufgebracht. Diese Dekorationsweise ist sonst auf Rillenbechern - ganz gleich, ob scheibenge-dreht oder handgemacht - anscheinend nicht vorhanden; ab und zu zeigen Becher Einzelstem-pelzier. Als Belege seien Stücke aus Basel-Kleinhüningen zitiert (*Giesler 1997, 215 Abb. 215*). Bei einem Becher aus dem Friedhof von Frankenthal-Eppstein kamen kreisförmige Ein-stiche zur Anwendung (*Engels 2005, 326 Abb. 12,1 rechts*). Ein eher schüsselförmiges Rillen-gefäß aus der letzten Nutzungsperiode des spätantiken Kastells von Alzey im fortgeschritte-nen 5. Jh. zeigt langrechteckige (Kamm ?-)Eindrücke (*Bernhard 2006, 162 Abb. 2,4*).

Keilstich kommt auf einem überdies noch ovalfazettierten und schräggerillten Gefäß des 5.

Jhs. aus dem Gräberfeld in Eschborn vor (*Damminger 2003, 720 Abb. 11*). Von einer „Zipfelschale“ rührt in Nebringen ein Wandfragment (**Abb. 2,3**) her. Die damals bekannten südwestdeutschen Parallelen wurden schon vor mehr als 20 Jahren von Folke Damminger in seiner (korrigierenden) Behandlung eines fälschlich mit dem Typ Friedenhai-Prest'ovice in Verbindung gebrachten Gefäßes aus Odenheim im Kraichgau benannt (zur weiten Verbreitung des Ovalefazzendekors zuletzt: *Jäger 2019, 188 Abb. 116*). Die Entsprechungen stammen aus Edingen, Gültlingen, Eschborn und eben Odenheim (*Damminger 2003, 720 Abb. 11*) (**Textabb. 3 - 4**).



Textabb. 3: Odenheim (o.M.)

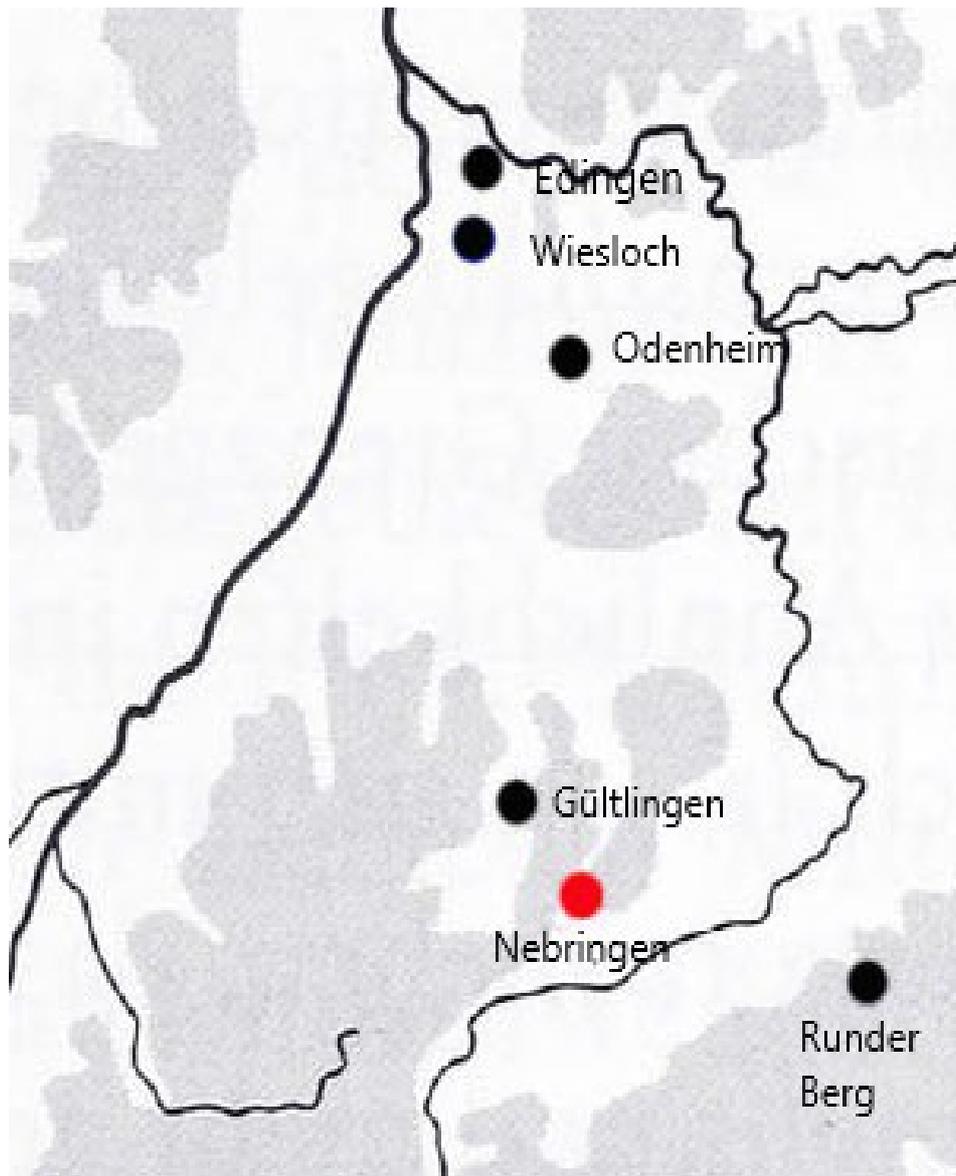


Textabb. 4: Edingen (links oben) – Gültlingen (links unten) – Eschborn (rechts)

Sie datieren im Falle von Edingen und Eschborn sicher ins (jüngere) 5. Jh. Die Gefäße aus Odenheim und Gültlingen könnten möglicherweise auch etwas später datieren und erst im frühen 6. Jh. entstanden sein. Ein weiterer, Damminger noch unbekannter Belege aus Wiesloch (*Jäger 2019, Bd. 1, 189 Abb. 117,1*) dürfte -ähnlich wie Scherben vom Runden Berg bei

Urach (*Spors-Gröger 1997, Taf. 2,9.15.16 ?*)- in der Zeit vor, spätestens aber um 500 in den Boden gelangt sein. Ein Wandfragment aus Ladenburg mit senkrecht rillenverzierten Ovalfazzetten, die direkt aneinander stoßen, dürfte demgegenüber erst ins frühe 6. Jh. datieren (*Gross 2012, Folie 9 links unten*).

Ovalfazzettendekor war in Südwestdeutschland – etwa im Gegensatz zu Schrägriefen- nicht sonderlich beliebt. Dies führen etwa die nur wenigen gerade genannten einschlägigen Scherben im von S. Spors-Gröger bearbeiteten umfangreichen Fundgut des 5. Jhs. vom Runden Berg deutlich vor Augen (**Textabb. 5**).



Textabb. 5: Gefäße mit Ovalfazzettendekor in Südwestdeutschland

Ein Weiterleben der Ovalfazzetten als plastisches Dekorelement am Gefäßumbruch ist bis weit in die Merowingerzeit hinein zu beobachten (*Koch 1990, 215, Abb.129; Taf. 19,16*). Es erfolgte punktuell sogar eine Übernahme seitens der scheibengedrehten Knickwandtöpfe, wie etwa Funde aus Weinheim an der Bergstraße (*Hübener 1969, Taf. 194,8*) oder aus Worms (*Grünewald 2012, 185 F 2341*) eindrucksvoll bezeugen.

Für das Gefäß mit dem Dekor aus sehr eng aufgebracht schrägen Rillen (**Abb. 2,4**) sind be-

reits aus frühalamannischer Zeit Gegenstücke bekannt (Güglingen, Lauffen, Heidenheim, Berching-Pollanten). Eine sehr gute Entsprechung findet diese Zierweise auf dem bereits im Zusammenhang mit den Rillenbechern genannten Ovalfazzetengefäß des 5. Jhs. aus dem südhessischen Gräberfeld Eschborn (Grab 27) (*Damminger 2003, 720 Abb. 11,3*) (**Textabb. 4 rechts**).

Weniger eng angeordnet sind die Schrägrillen auf einer Scherbe aus einem Siedlungskontext in Oberstetten am Nordrand der Schwäbischen Alb, wo sie mit einem Rundstempel kombiniert wurden (*Quast 2006, Taf. 58,12*). Weitere Scherben von dieser Fundstelle zeigen dagegen sehr enge, allerdings senkrechte Rillung (*Quast 2006, Taf. 58,15.16. - Quast/Schreg 2000, 167 ff.*).

Ähnlich wie die Ovalfazzetten wurde enge, flächig schräg aufgebrachte Rillen auch im 6. Jh. weiterhin noch als Zierelement angewendet. Ein Belegstück aus dem Reihengräberfeld von Klepsau an der Jagst weist auch noch Keilstich- und Dellendekor auf (*Koch 1990, 214 Abb. 128; Taf. 17,17*).

Mit vier (fünf ?) Exemplaren sind handgemachte grobe Töpfe erstaunlich zahlreich vorhanden (**Abb. 1,4 ?; 3,2-3; 4,1-2**).

Die Form des Topfes gewinnt in der frühalamannischen Keramik Südwestdeutschlands anscheinend erst im Laufe des 4. Jhs. langsam an Bedeutung (*Gross/Prien 2012, 245*).

Eine offene Form ist in Nebringen nur ein einziges Mal vertreten (**Abb. 3,1**).

Die ansonsten innerhalb der handgemachten (Grob-)Keramik bis ins 6. Jh. meist dominierenden Kumpfe (*Gross/Prien 2012, 244*) fehlen hier in Nebringen erstaunlicherweise sogar völlig.

Webgewicht

Nicht zur Gefäßkeramik zählt ein rundes tönernes Gewicht von einem stehenden Webstuhl (**Abb. 4,3**).

Die recht große Lochung und die abgeflachte Oberseite erinnern an ringförmige Gewichte, wie sie in Süddeutschland nur selten auftreten. Mehrere ähnliche Stücke aus der Zeit um 500 entdeckte man in Heddesheim (*König 2015, 200 f., Abb. 26,2-8; 27,1-4. - Zu Webgewichten allgemein: Gross 1992. - Gross 2006*).

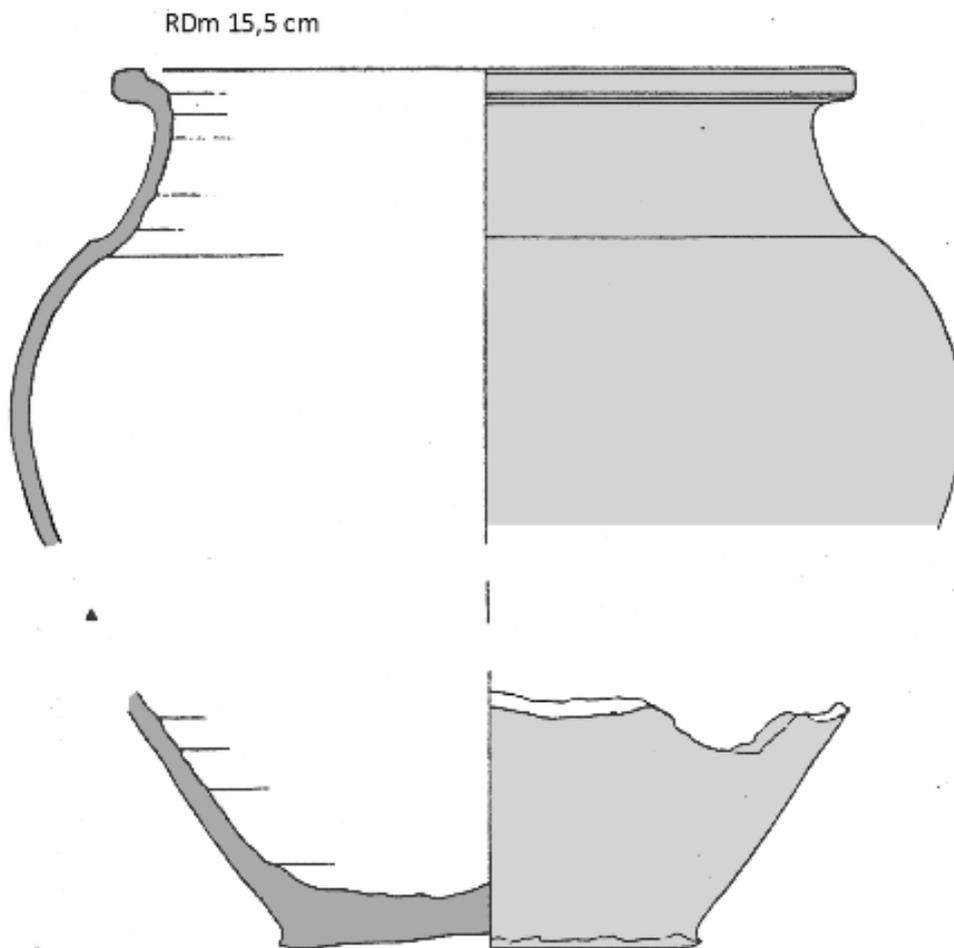
Datierung

Argumente für eine Datierung der vorgestellten Funde in die Zeit nach der Mitte des 5. Jhs. liefert insbesondere das Fehlen von grauer spätantiker Nigra. Sie müssten in einem Fundkomplex mit Drehscheibenware in der Mittelneckarregion im 4. und der 1. Hälfte des 5. Jhs. eigentlich vorhanden sein (zuletzt: *Jäger 2019, 256 ff. mit Verbreitungskarte Abb. 160*). Zwar fehlen mit scheibengedrehten Rillenbechern auch ihre direkten Nachfahren („Nigraderivate“), aber es liegen immerhin ein (oder zwei ?) handgefertigte Exemplare (**Abb. 1,1-2**) vor.

Dass der nicht sehr umfangreiche Nebringer Fundbestand noch keine „echten“ Knickwandgefäße einschließt, ist hingegen kein wirklich überzeugender Hinweis auf eine Entstehung nach 500. Doppelkonische Feinkeramik ist in merowingerzeitlichen Siedlungskontexten östlich des Schwarzwalds (anders als in den zeitgleichen Reihengräberfeldern und in Siedlungen im Kraichgau oder am nördlichen Oberrhein) nicht gut repräsentiert.

Der Becher/kleine Topf in „donauländischer“ Tradition (**Abb. 1,5**) kann als weiterer Indikator für eine Drehscheibenkeramik-Produktion in der 2. Hälfte des 5. Jhs. in Binnensüdwestdeutschland gewertet werden. Die Provenienz eines beträchtlichen Teils der rauwandigen Drehscheibenerzeugnisse vom Runden Berg aus seinem engeren Umfeld ist zu vermuten. Die Lokalisierung ihres/ihrer Entstehungsorte bleibt jedoch unbekannt, Aus den Töpferöfen der Ware „donauländischer“ Art in der Wüstung Sülchen (*Gross/Schmidt 2003/4*) stammen sie nach Untersuchungen durch G. Schneider/Berlin anscheinend nicht. Die weite Verbreitung bis in die nördliche Schweiz im Süden (Flaach: *Windler 2012, Taf. 14,35*) und den bayerischen

Donauraum im Osten (Bad Gögging: *Gross 2004, 264 Abb. 1.* - *Kelheim: Geisler 1983, Taf. 259*) (**Textabb. 6**) macht (zahlreiche ?) weitere Produktionsstätten sehr wahrscheinlich. Auch mit zeitgleichen Töpfereien, deren Produktpalette sich an den Erzeugnissen in westlicher Tradition („Mayener Ware“) orientierten, ist östlich des Rheins schon im 5. Jh. zu rechnen (*Quast 2006, 281.* - *Gross 2015*).



Textabb. 6: Kelheim (Rhein-Main-Donau-Kanal)

Siedlungskeramik des jüngeren 5. und 6. Jhs. muß in Südwestdeutschland -insbesondere in den rheinferneren Landstrichen- derzeit leider immer noch als wenig bekannt gelten. Die Masse der Siedlungsfunde stammt erst aus der jüngermérowingischen Epoche, allenfalls aus der Zeit ab der 2. Hälfte des 6. Jhs.

Es erscheint zumindest fraglich, ob der Runde Berg bei Urach, von dem viel Material bis zur Wende vom 5. zum 6. Jh. vorliegt, wirklich als typisch für den gesamten rechtsrheinischen Raum gelten darf. Als vermutliche „Elitensiedlung“ und Herrschaftszentrum spiegelt er wohl nicht das für „Normalsiedlungen“ zu erwartende Fundspektrum wider. Sehr große Mengen an feintonigen, überwiegend einglättverzierten Gruppe 6 – Bechern, viel originale Mayener Importware, die weitaus größte östlich des Rheins bislang bekannte Menge an „Rotgestrichener Ware“ (einschließlich später Reibschüsseln - Hinweis H. Bernhard, Neustadt/Weinstr.) sowie zahlreiche Glasfunde (*Koch 1988*) müssen als Alleinstellungsmerkmale dieses Platzes angesehen werden.

Literatur

Bernhard 2006

H. Bernhard, IV.4. Bemerkungen zu einigen Keramik- und Glasfunden aus der spätantiken Festung von Alzey. In: P. Haupt, Alzey und Umgebung in römischer Zeit. Alzeyer Geschichtsblätter. Sonderheft 20 (Alzey 2006) 162 ff.

Brenner/Gross 2022

D. Brenner/U. Gross, *Ein kleiner Siedlungsausschnitt des frühmittelalterlichen Dettingen*. Archäologische Ausgrabungen in Baden - Württemberg 2021 (Darmstadt 2022) 230-233.

Brulet/Vilvorder/Delgace 2010

R. Brulet/F. Vilvorder/R. Delgace, La céramique Romaine de la Gaule du Nord. Dictionnaire des céramiques. La vaisselle à large diffusion (Tournhout 2010).

Damminger 2002

F. Damminger, Die Merowingerzeit im südlichen Kraichgau und in den angrenzenden Landschaften. Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte des 5.-8. Jahrhunderts im Gebiet zwischen Oberrhein, Stromberg und Nordschwarzwald. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 61 (Stuttgart 2002).

Damminger 2003

F. Damminger, Keramik vom Typ Friedenrain-Prest'ovice im Kraichgau ? Antiquarische und siedlungsgeschichtliche Bemerkungen zu einer frühmerowingischen Bestattung aus Odenheim, Stadt Östringen, Kr. Karlsruhe. Fundberichte aus Baden-Württemberg 27, 2003, 703 – 773.

Engels 2005

Ch. Engels, Das merowingerzeitliche Gräberfeld Eppstein, Stadt Frankenthal (Pfalz): Eine lokale Studie zu den archäologischen Kulturmodellen von F. Siegmund. Germania 83, 2005, 309-335.

Geisler 1983

H. Geisler, Studien zur Archäologie frühmittelalterlicher Siedlungen in Altbayern (Diss. masch. München 1983).

Giesler 1997

U. Giesler, Das Basler Land im Frühen Mittelalter. In: Archäologisches Landesmuseum Baden - Württemberg (Hrsg.), Die Alamannen. Begleitband zur Ausstellung in Stuttgart/Zürich/Augsburg (Stuttgart 1997) 209-218.

Gross 1992

U. Gross, Zu den runden Webgewichten des frühen und hohen Mittelalters. Archäologische Informationen 15, 1992, 56 - 62.

Gross 2003

U. Gross, Ernst Wahle - Dokumentator verlorener frühmittelalterlicher Funde. Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes 32. Jahrgang, 3/2003,

245-248.

Gross 2004

U. Gross, Siedlungskeramik des beginnenden Frühmittelalters aus dem bayerischen Donauraum. Zur chronologischen Einordnung von Altfunden aus Bad Gögging, Ldr. Kelheim. Arch. Korrb. 34, 2004, 263-269.

Gross 2006

U. Gross, Runde Webgewichte des frühen und hohen Mittelalters aus Südwestdeutschland. Archaeological Textiles Newsletter 43, 2006, 5 – 9.

Gross 2012

U. Gross, Merowingerzeitliche Siedlungskeramik (2. Hälfte 5.- frühes 8. Jh.) in Südwestdeutschland [Vortrag im Rahmen der Tagung "Zur merowingerzeitlichen Gebrauchskeramik in ländlichen Siedlungen", veranstaltet vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege, Außenstelle Overath 3. März 2012.

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2012/1983>

Gross 2015

U. Gross, Beiträge zur spätantiken und frühmittelalterlichen Keramik in Südwestdeutschland: Keramikproduktion des 5. Jhs. im Neckarmündungsraum ? Beobachtungen an Funden aus der Wüstung Botzheim bei Ladenburg, Rhein - Neckar – Kreis.

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2015/3677>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00003677>

Gross 2022

U. Gross, Funde aus fundarmer Zeit. Eine Grubenhausverfüllung der 2. Hälfte des 5. Jhs. aus Dettingen/Teck, Kr. Esslingen

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2022/8046>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00008046>

Gross 2023

U. Gross, Weitere Funde frühmittelalterlicher Keramik aus den Untersuchungen in Dettingen/Teck (2021)

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2023/8261>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00008261>

Gross/Prien 2012

U. Gross/R. Prien, „Reibschüsseln und Restromanen“ - Ernährungs- und Kochgewohnheiten im westlichen Mitteleuropa zwischen 300 und 800. In: J. Drauschke/J. Prien/A. Reis (Hrsg.), Küche und Keller in Spätantike und Frühmittelalter. Tagungsbeiträge der Arbeitsgemeinschaft Spätantike und Frühmittelalter. 7. Produktion, Vorratshaltung und Konsum in Antike und Frühmittelalter. Studien zu Spätantike und Frühmittelalter 6 (Hamburg 2012) 223-256

Gross/Schmidt 2003/2004

U. Gross/E. Schmidt, Archäologische Untersuchungen im Randbereich des abgegangenen Dorfes Sülchen bei Rottenburg. Der Sülchgau 47/48, 2003/2004, 1-14.

Gschwind 2004

M. Gschwind, Abusina Das römische Auxiliarkastell Eining an der Donau vom 1. bis zum 5. Jahrhundert n. Chr. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 53 (München 2003).

Grünewald 2012

M. Grünewald, Unter dem Pflaster von Worms. Archäologie in der Stadt (Lindenberg im Allgäu 2012).

Haberstroh 2012

J. Haberstroh, Der Fall Friedenrain-Přest'ovice – ein Beitrag zur Ethnogenese der Baiuwaren ? In: H. Fehr/I. Heitmeier (Hrsg.), Die Anfänge Bayerns. Von Raetien und Noricum zur frühmittelalterlichen Baiuvaria. Bayerische Landesgeschichte und europäische Regionalgeschichte (St. Ottilien 2012) 125-147.

Heukemes 1981

B. Heukemes, Der spätrömische Burgus von Lopodunum - Ladenburg am Neckar : Vorbericht der Untersuchung von 1979. Fundberichte aus Baden-Württemberg 6, 1981, 433 – 473

Hübener 1969

W. Hübener, Absatzgebiete frühgeschichtlicher Töpfereien in der Zone nördlich der Alpen (Bonn 1969).

Jäger 2019

S. Jäger, Germanische Siedlungsspuren des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. zwischen Rhein, Neckar und Enz. Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 14 (Wiesbaden 2019).

Koch 1988

U. Koch, Der Runde Berg bei Urach VI. Die Glas- und Edelsteinfunde aus den Plangrabungen 1967-1983 (Sigmaringen 1988).

Koch 1990

U. Koch, Das fränkische Gräberfeld von Klepsau im Hohenlohekreis. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 38 (Stuttgart 1990).

König 2015

P. König, Eine vorgeschichtliche und frühmittelalterliche Siedlung von Heddesheim, Rhein – Neckar – Kreis. Fundberichte aus Baden - Württemberg 35 (Stuttgart 2015) 141-204.

Masanz 2017

R. Masanz, Völkerwanderungszeitliche Brandgräber aus Freystadt-Forchheim (Oberpfalz) : ein Beitrag zum Problem der "Gruppe Friedenrain-Přest'ovice". Materialhefte zur bayerischen Archäologie 104 (Kallmünz/Opf. 2017).

Quast 2006

D. Quast, Die frühalamannische und merowingerzeitliche Besiedlung im Umland des Runden Berges bei Urach. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 84 (Stuttgart 2006).

Quast/Schreg 2000

D. Quast/R. Schreg, Ausgrabungen in einer frühalamannischen Siedlung in Oberstetten, Gde. Hohenstein, Kr. Reutlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1999 (Stuttgart 2000), 167 ff.

Spors-Gröger 1997

S. Spors-Gröger, Der Runde Berg bei Urach 11. Die handgemachte frühalamannische Keramik aus den Plangrabungen 1967-1984 (Sigmaringen 1997).

Spors - Gröger 2000

S. Spors - Gröger, Die donauländische Gebrauchskeramik des 4./5. Jahrhunderts und ihre Beziehungen zu den Gruppen 5, 8, 9 vom Runden Berg. Fundber. Baden - Württemberg 24, 2000, 369 – 452.

Werner 1969

J. Werner, Der Lorenzberg bei Epfach. Die spätromischen und frühmittelalterlichen Anlagen. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 8 (München 1969).

R. Windler, Ein Gräberfeld des 5. - 7. Jahrhunderts bei Flaach. Zürcher Archäologie 29 (Zürich 2012)

Abbildungsnachweise

Textabb. 1: Gross 2022 (nach Vorlage P. König, Heidelberg)

Textabb. 2: Gross 2003

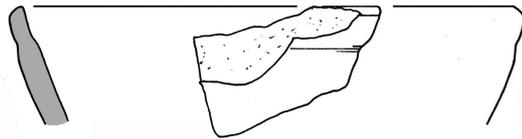
Textabb. 3: Damminger 2003 (Profilzeichnung) – Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Foto)

Textabb. 4: Damminger 2003

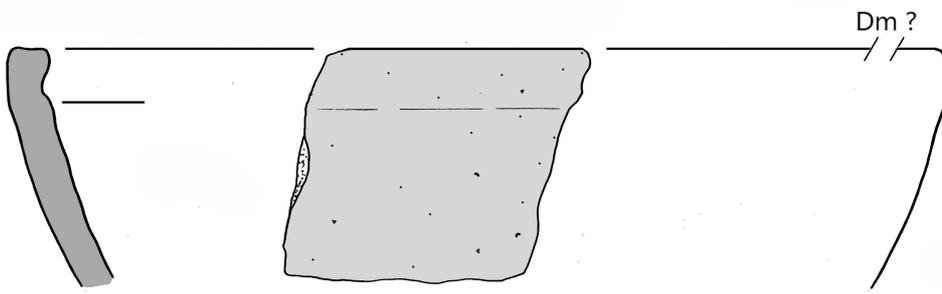
Textabb. 5: Damminger 2003 (verändert, ergänzt)

Textabb. 6: Geisler 1983

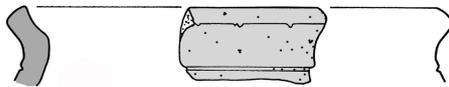
Abb. 1-4: Verf.



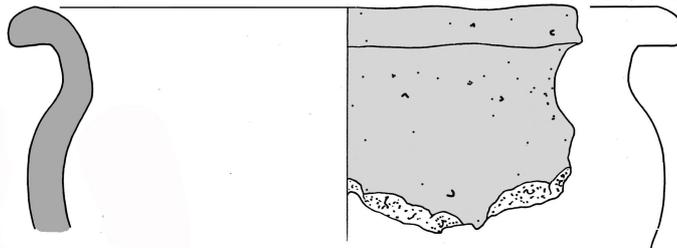
1



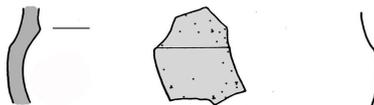
2



3



4



5

0 ————— 10
cm

Abb. 1

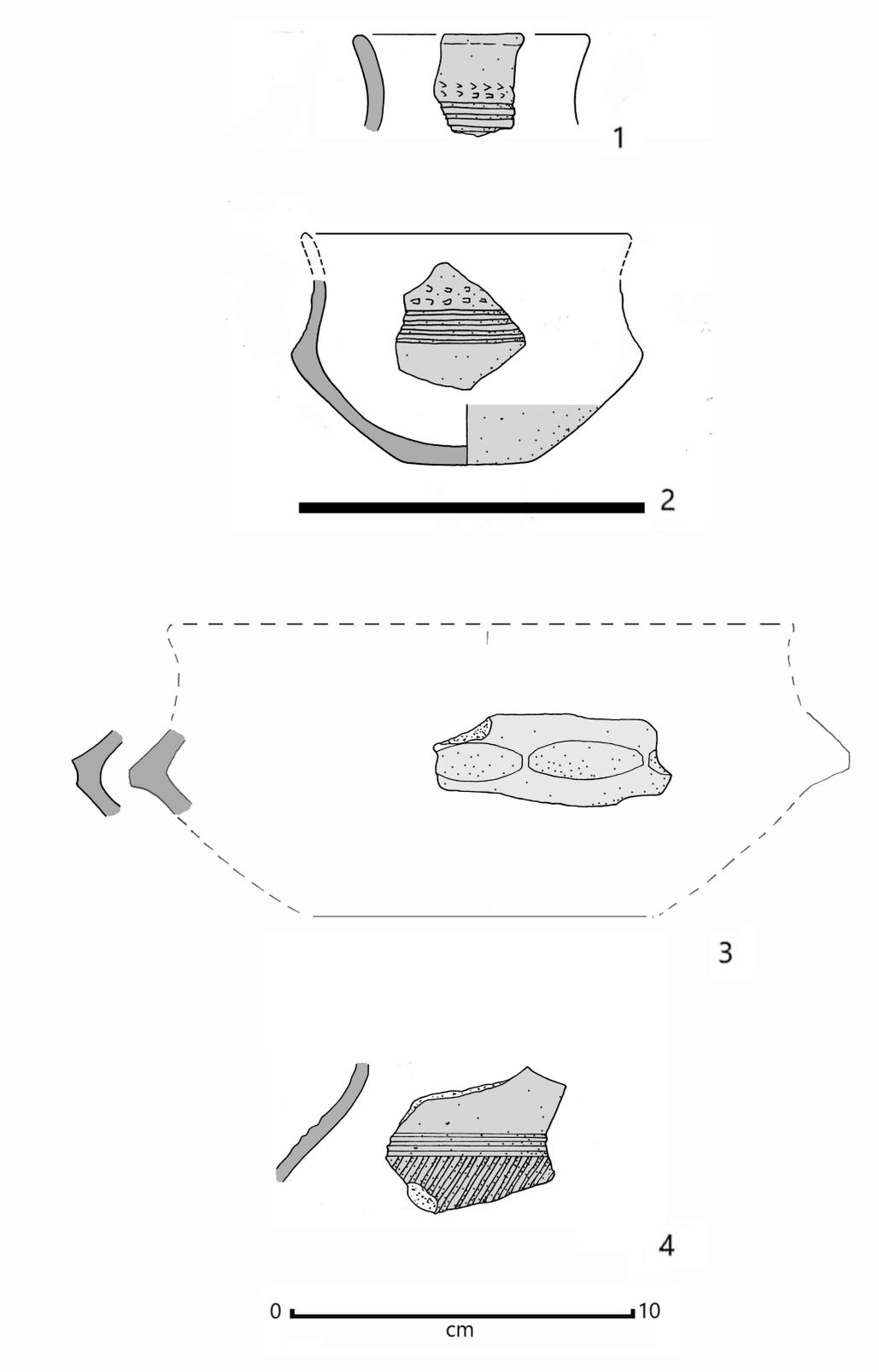


Abb. 2

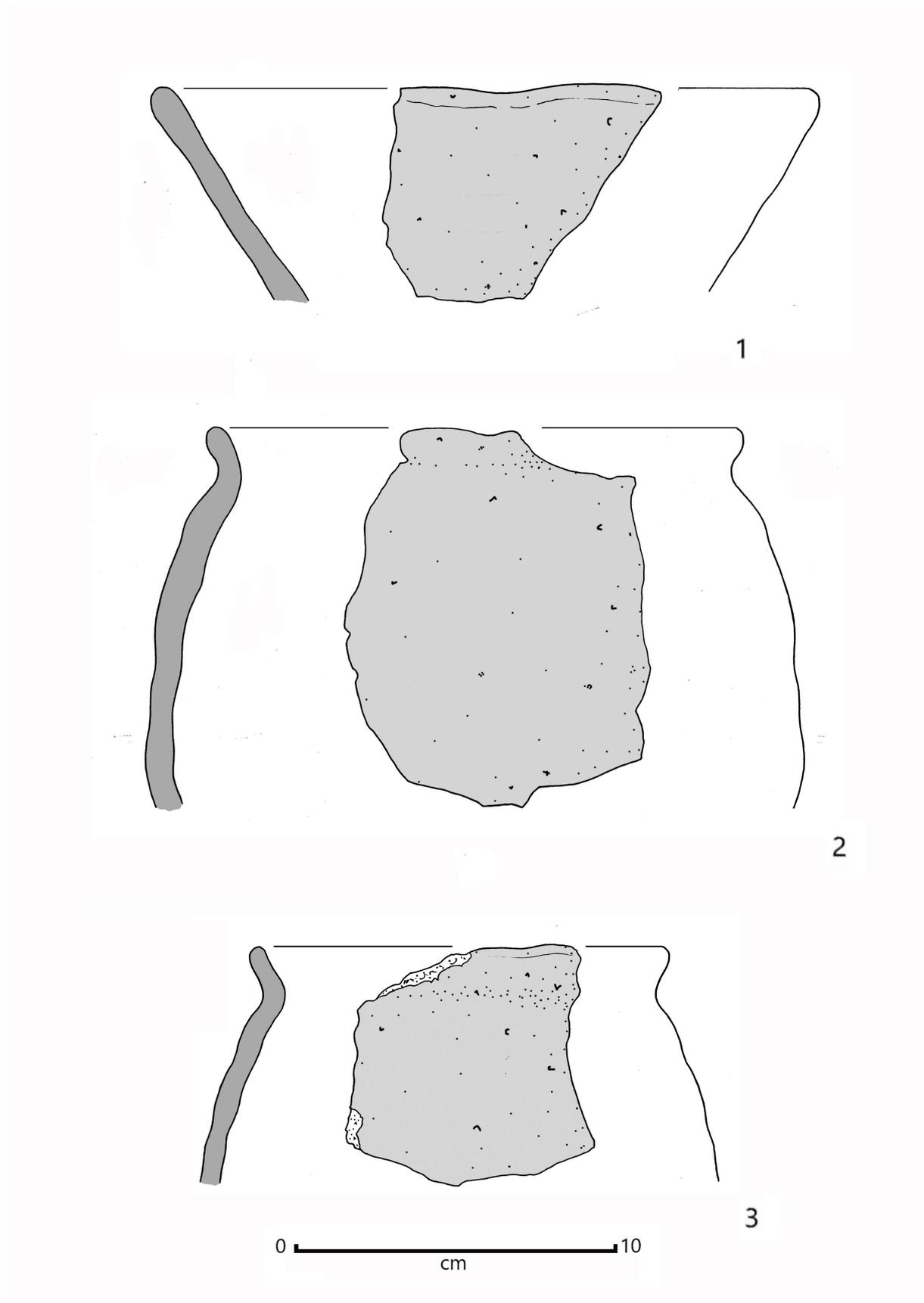


Abb. 3

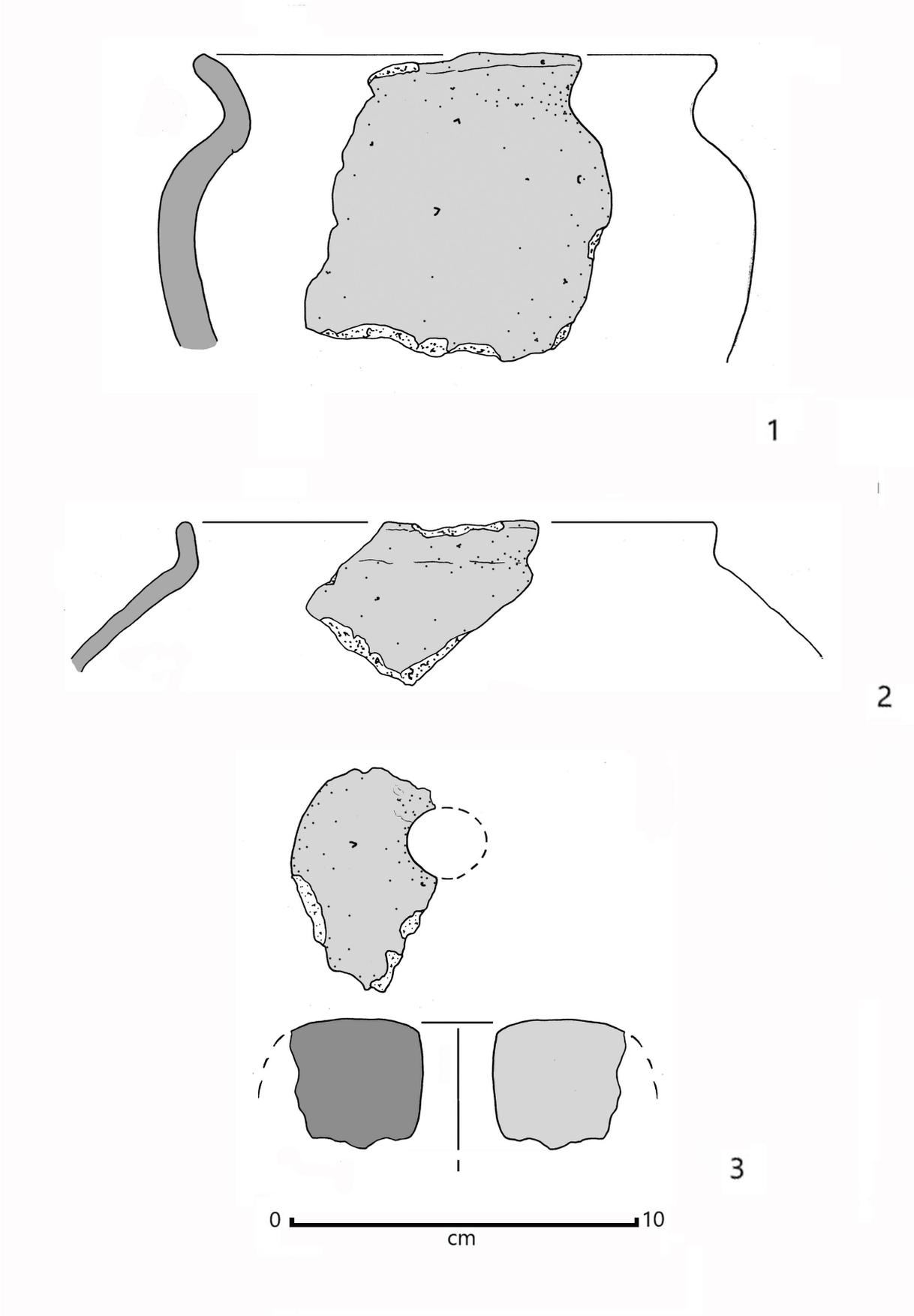


Abb. 4: